

Es gilt das gesprochene Wort!

Stand: 9. Januar 2009

Neujahrsempfang am 9. Januar 2009

Zunächst einmal herzlichen Dank an das Musicalensemble der Kreismusikschule unter der Leitung von Herrn Gürov für die gelungene musikalische Einstimmung!

Meine sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste!

Das neue Jahr ist erst wenige Tage alt. Noch ist uns die Ziffer am Ende der Jahreszahl nicht recht geläufig. Wie immer haben wir uns in der Neujahrsnacht viel Glück und alles Gute gewünscht – und damit die Hoffnung verbunden, dass sich der Wunsch erfüllen möge.

Ob Ihnen das neue Jahr neues Glück bringt, wird sich erst noch erweisen. Jedenfalls hat es uns einen neuen Neujahrsempfang, nämlich den für 2009, beschert. Dazu heiße ich Sie alle herzlich willkommen. Ich freue mich, dass Sie sich die Zeit genommen haben für ein Zusammentreffen mit Mitbürgerinnen und Mitbürgern des Osnabrücker Landes und weit darüber hinaus. Viele von Ihnen kennen sich. Andere noch nicht. Diese gemeinsamen Stunden sollen die Kommunikation fördern, aber auch zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühles beitragen. Dass Sie unserer Einladung gefolgt sind, legt zum einen zwar die Annahme nahe, dass Sie heute nichts Besseres vorhatten - was allerdings, wenn ich mir die Bemerkung mit einem Schmunzeln erlauben darf, auch nur schwer vorstellbar ist -, zum anderen werte ich es aber als ganz klaren Beleg für die enge Verbundenheit mit dem Landkreis Osnabrück.

Ganz besonders begrüßen möchte ich unter Ihnen als Vertreter der Politik den anwesenden **Bundestagsabgeordneten Schirmbeck** sowie die anwesenden **Landtagsabgeordneten Bäumer, Coenen, Hoppenbrock, Lammerskitten, Groskurt, Meyer zu Strohen und Poppe**.

Von der Stadt Osnabrück begrüße ich ganz herzlich **Herrn Oberbürgermeister Pistorius** (*fraglich, da Termin in Hannover*) sowie als

Vertreter der kreisangehörigen Städte und Gemeinden den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Hauptverwaltungsbeamten **Herrn Bürgermeister Harmeyer** aus Bad Essen.

Weiterhin darf ich hier stellvertretend für alle anwesenden Institutionen, Behörden, Verbände und gesellschaftlichen Gruppierungen die Vertreter der Kirchen, **Herrn Generalvikar Paul** und **Herrn Landessuperintendent Dr. Krause**, willkommen heißen. Ebenso ausdrücklich begrüßen möchte ich alle anwesenden Trägerinnen und Träger der Ehrenmedaille des Landkreises Osnabrück sowie des Ehrenringes!

Den längsten Anreiseweg hatten auch in diesem Jahr unsere Freunde aus Mecklenburg-Vorpommern und aus Polen. Stellvertretend für die jeweiligen Delegationen begrüße ich aus dem Partnerkreis Mecklenburg-Strelitz **Frau Landrätin Dollinger-Knuth**, aus dem Partnerkreis Olsztyn/Allenstein **Herrn Landrat Pampuch** und aus dem Partnerkreis Walcz/Deutsch Krone **Herrn Landrat Dr. Wankiewicz. Serdecznie witamy w Powiecie Osnabrueck!** Last but not least: Ganz besonders freue ich mich, dass **Herr Oberkreisdirektor a. D. Holl** zu uns heute Abend in seine ehemalige Wirkungsstätte gekommen ist. Herzlich willkommen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ein Neujahrsempfang lädt natürlich immer auch ein zum Rückblick, zum Nachdenken, zum Bilanzziehen. Das vergangene Jahr hatte wieder eine ganze Menge davon zu bieten. Ereignisse, Tragödien, Schicksale, Rekorde, die bei all der üblichen Geschäftigkeit und Hektik an uns vorbeigezogen sind wie im Flug. Wir konnten uns im einzelnen oft gar nicht damit auseinandersetzen, jagte doch eine Nachricht die andere.

Ich möchte Ihnen im Speziellen aus der Sicht des Landkreises Osnabrück einen Rückblick auf das Geschehene im Jahr 2008 und einen Ausblick auf die uns erwartenden Ereignisse - soweit vorhersehbar - im Jahr 2009 geben. Alles hier aufzuzählen, würde den Abend und vor allem auch ihre Geduld mit mir sprengen. Daher nur ein paar Highlights, die aber alle eins gemeinsam haben: **Sie stehen stellvertretend für sehr viel Positives und sollen uns alle mit gesundem Optimismus nach Vorne schauen lassen!**

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

„Du führst uns hinaus ins Weite.“ Das Leitwort des **97. Deutschen Katholikentags** aus Psalm 18 ist vom 21. bis 25. Mai 2008 Wirklichkeit

geworden. Das Osnabrücker Land wurde zu einem großen Ereignis- und Versammlungsraum. Fünf großartige Veranstaltungstage, großartige Stimmung, großartiges Wetter und ein Programm, das nahezu 60.000 Besucher in seinen Bann gezogen hat. Nach dem Aufruf „Engel sucht Herberge“ waren in kürzester Zeit 4.000 Privatquartiere gefunden worden. Und dabei kamen die Besucher nicht nur in Ein- und Zweifamilienhäusern, sondern sogar im Schloss (hier ein besonderer Dank an die Familie von dem Bussche) unter, in Schwesternwohnheimen und in Kliniken wurde Platz für die Christen der Welt gemacht. Insbesondere dank der 2.000 freiwilligen Helferinnen und Helfern wird den Gästen und Besuchern aus nah und fern unsere Region in allerbesten Erinnerung bleiben.

Gestatten Sie mir als Protestant die Anmerkung, dass ich hoffe, dass auch der Deutsche Evangelische Kirchentag, der in diesem Jahr bekanntlich in Bremen stattfindet, irgendwann bei uns durchgeführt wird und unsere Gastfreundlichkeit und Offenheit kennen lernt.

Von letzterem konnten sich auch die 350 Teilnehmer aus 37 Nationen bei der **Internationalen UNESCO Geoparkkonferenz** überzeugen. Im Juni richtete der Natur- und Geopark TERRA.vita in Osnabrück nach Peking 2004 und Belfast 2006 die 3. Konferenz aus. Highlight im umfangreichen mehrmonatigen Vorprogramm mit Exkursionen, Vorträgen und Ausstellungen war die 1. Geoparkausstellung. Ca. 5.000 Besucher informierten sich an den Ständen von knapp 60 weltweiten Geoparks über Reisemöglichkeiten und Erholungsangebote.

Hervorheben möchte ich noch eine dritte herausragende Veranstaltung, die zwar weder international noch national von Bedeutung war, aber regional um so größere Aufmerksamkeit und Beachtung erzielte. Die Rede ist vom dritten **Jugendgesundheitstag**, der im vergangenen Jahr in Bersenbrück stattfand. Weit über 5.000 Schülerinnen und Schüler befassten sich dort mit dem Thema Gesundheit. Von Schminktipp bei Problemhaut bis hin zu coolen Frühstückssnacks wurden rund 15.000 Workshopanmeldungen nachgekommen.

Für coole Frühstückssnacks sorgen bei uns im übrigen auch lebensmittelverarbeitende Schülerfirmen der „Wir-AG“. Diese Schülerfirmen sind mittlerweile ein pädagogisches Erfolgsmodell. Dabei müssen selbstverständlich lebensmittel- und hygienerechtliche Anforderungen eingehalten werden. Den Schülerfirmen mit überdurchschnittlichen Lebensmittelstandards wurden im letzten Jahr vom zuständigen

Veterinärdienst der Stadt und des Landkreises Osnabrück sogenannte „**Smileys**“ als Anerkennung verliehen.

Ich kann Ihnen, meine Damen und Herren, ruhigen Gewissens empfehlen, bei passender Gelegenheit auch einmal das Catering einer Schülerfirma in Anspruch zu nehmen. Ich denke, dann werden auch sie Grund haben, zu „smilen“!

Dazu ist passend, dass der Landkreis Osnabrück im Rahmen der sogenannten „**Bildungsoffensive 2008**“ planmäßig und erfolgreich sechs kreiseigene Schulen erweitert und umgebaut hat, u. a. die Mensen beim Gymnasium Quakenbrück, beim Gymnasium Melle und beim Gymnasium Oesede. Dies gelang erfolgreich mit einem sogenannten PPP-Modell. Unter einem PPP-Modell, der „Public-Partner-Partnership“ oder wie es auf Deutsch heißt: der öffentlichen - privaten Partnerschaft, ist zu verstehen, dass eine Baumaßnahme von einem öffentlichen Partner (hier dem Landkreis Osnabrück) ausgeschrieben wird und ein privater Partner neben der eigentlichen Bauausführung auch die Planung und die Finanzierung der Maßnahme übernimmt. Insgesamt ließ sich der Landkreis die Bildungsoffensive 2008 über 15 Mio. € kosten. Damit ist die Bildungsoffensive aber noch nicht abgeschlossen. Der Trend zu Ganztagschulen oder Schulen mit ganztägigen Angeboten ist auch bei uns ungebrochen. In den kommenden Jahren werden daher schwerpunktmäßig Verpflegungsmöglichkeiten in den Schulen geschaffen. Der Verwaltungsentwurf sieht für den diesjährigen Haushalt hierfür einen Ansatz von 1 Mio. € vor. Dazu kommen bauliche Sanierungen in Höhe von 1,5 Mio. €.

Diese Art von Kooperation und Projekten wie auch weitere Schritte zum Bürokratieabbau und zur Verschlinkung der Verwaltung haben uns in die Lage versetzt, Personalressourcen zu heben, Sach- und Investitionskosten zu reduzieren und damit den finanziellen Gestaltungsspielraum wieder zu gewinnen.

Ich will an dieser Stelle ausdrücklich die erfolgreichen **Kooperationsprojekte** zwischen dem Landkreis und der kreisfreien Stadt Osnabrück anführen:

Durch die Fusion der beiden Gesundheitsdienste von Stadt und Landkreis Osnabrück konnte sowohl die Qualität verbessert wie auch die Kostensituation deutlich entlastet werden. Allein aus diesem Projekt ergeben sich für uns über 400.000 € alljährlich als Einsparmaßnahme.

Weiter haben wir durch die Fusion der Veterinärdienste von Stadt und Landkreis Osnabrück ebenfalls eine jährliche Einsparung von 200.000 € erreicht. Durch die Fusion der Selbsthilfebüros eine weitere Ersparnis von etwa 50.000 € pro Jahr.

Aktuell arbeiten Stadt und Landkreis an dem Projekt der **kooperativen Regionalleitstelle**. Seit Jahren gibt es hier Überlegungen, die drei sich im Stadtgebiet befindlichen Leitstellen des Landkreises, der Berufsfeuerwehr der Stadt und der Polizei zu einer Großleitstelle zusammenzufügen. Sowohl Stadtrat als auch Kreistag haben inzwischen die Zusammenlegung beschlossen. Durch die gemeinsame Aufgabenwahrnehmung werden zahlreiche Synergieeffekte erreicht. Neben einem spürbaren Sicherheitsgewinn für unsere Bürgerinnen und Bürger wird der Betrieb einer gemeinsamen integrierten Leitstelle insgesamt ca. 300.000 € pro Jahr günstiger als die Beibehaltung der derzeitigen Lösung. Die Inbetriebnahme der kooperativen Regionalleitstelle ist für den 01. Juli 2010 vorgesehen.

Auch bei einem weiteren Projekt kooperieren und arbeiten die Stadt und der Landkreis Osnabrück, in diesem Fall direkt Herr Oberbürgermeister Pistorius und ich, übrigens ebenfalls nah zusammen. Ob allerdings erfolgreich, das wird sich noch zeigen, aber auch da sind wir natürlich optimistisch. **Wir beide versuchen mit unserer tatkräftigen Unterstützung von der Nordtribüne aus dem VfL Osnabrück zum Klassenerhalt in der 2. Fußballbundesliga zu verhelfen!**

Nicht unterschlagen möchte ich zahlreiche Kooperationen auch mit unseren kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Z .B. gemeinsames Rechnungsprüfungsamt, gemeinsame Nutzung E-Government, Projekt „Landkreis vor Ort“, virtuelle Poststelle, um nur einige zu nennen, sind weitere erfolgreiche Projekte.

Meine sehr geehrte Damen und Herren!

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.“ So schreibt der französische Schriftsteller **Antoine de Saint Exupéry**, den meisten bekannt durch sein Buch „Der kleine Prinz“. Dieser Satz verrät viel über die Motive von Menschen, die sich heutzutage bürgerschaftlich engagieren. Engagierte brechen zu neuen Ufern auf. Sie lassen sich durch ein gemeinsames Ziel motivieren. Und sie

stecken andere mit ihrer Begeisterung an. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für langjähriges und intensives bürgerschaftliches Engagement vergibt der Landkreis seit dem letzten Jahr die neue **Ehrenamtskarte**. Diese E-Karte erhielten mittlerweile über 350 Personen.

Anhaltendes Engagement braucht vor allem eins: Zeit. Viele von Ihnen, liebe Gäste, wissen das. Manche von Ihnen bauen die Zeit für ehrenamtliches Engagement in den Berufs- und Familienalltag ein, viele von Ihnen aber nutzen dafür die Zeit, die sie gewonnen haben, weil die Kinder aus dem Haus sind oder sie nicht mehr so eingespannt sind im Beruf. Und auf diese Weise machen sie etwas aus dem Geschenk eines längeren Lebens, das der demografische Wandel uns beschert. **„Wer sich um andere kümmert, hat keine Zeit, alt zu sein.“** Diesen Satz von **Wilhelmine Lübke** werden sicher viele von Ihnen unterstreichen.

Sicher: Dass unsere Gesellschaft altert. Dass immer mehr Alte immer weniger Jungen gegenüberstehen, das bringt natürlich auch neue Fragen, Herausforderungen und auch Spannungen mit sich. Aber im Gewinn an Lebenszeit liegt vor allem eine riesige Chance für den Einzelnen wie für die Gesellschaft als Ganzes. Ich bin überzeugt: **Den Beitrag, den gerade ältere Menschen für den Zusammenhalt unseres Gemeinwesens zu leisten vermögen und leisten wollen, können wir gar nicht hoch genug einschätzen. Das ist ein Schatz, den wir heben müssen!**

Nicht nur die Zahl und der Anteil älterer Menschen nehmen in den Städten und Gemeinden des Landkreises Osnabrück erheblich zu, gleiches gilt unter Status-quo-Bedingungen auch für die Pflegebedürftigen. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Jahr wird es daher sein, die **Versorgungssituation der hilfe- und pflegebedürftigen älteren Menschen** bedarfsgerecht weiter zu entwickeln und dabei die Wünsche und Vorstellungen der Betroffenen so weit wie möglich zu berücksichtigen. Gleichzeitig gilt es aber auch hier, dem zu erwartenden Anstieg der Kosten im Bereich der Altenhilfe und der Hilfe zur Pflege entgegen zu wirken.

Auch im Jahr 2009 können sich die Menschen, die nicht immer auf der Gewinnerseite stehen, auf unsere Unterstützung verlassen. Für diese Menschen werden wir im Jahr 2009 insgesamt 230,5 Mio. € bereitstellen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Das Motto auf der Jahrestagung 2008 des Forums Demographischer Wandel in Berlin lautete: „**Vielfalt leben, Gemeinsamkeit gestalten**“. Die Verschiedenheiten in unserer Gesellschaft haben zugenommen: Infolge der Zuwanderung hat jeder fünfte, der heute in Deutschland lebt, eine Migrationsgeschichte und in der jungen Generation ist der Anteil der Menschen mit ausländischen Wurzeln noch größer.

Seit Jahren engagiert sich der Landkreis Osnabrück stark für die **Integration von Ausländern und Spätaussiedlern**. Diese Leistung wurde in 2008 mit dem **Niedersächsischen Integrationspreis** gewürdigt. In der Kategorie „Integrationskonzept, Vernetzung und Beteiligung“ erhielt der Landkreis den ersten Preis und verwies 49 weitere Wettbewerbsbeiträge auf die Plätze. Ich sage dies nicht ohne einen gewissen Stolz, will aber damit insbesondere zum Ausdruck bringen, dass der Landkreis den Menschen, die bisher bei uns fremd waren, eine neue Heimat bieten möchte. Ich danke an dieser Stelle ausdrücklich allen hier Beteiligten, sei es aus Politik, Kommunen, Wirtschaft, von den Behörden und von den freien Trägern. Der Niedersächsische Integrationspreis 2008 ist uns Ansporn, weiter an diesem wichtigen Thema zu arbeiten.

Ein ebenso wichtiges Thema für uns ist die **Sozialraumorientierung**. Die gewaltige Kostenexplosion in der Jugendhilfe in den letzten Jahren zwingt uns, umzusteuern. Der Dezember-Beschluss des Kreistages zur Einführung der Sozialraumorientierung lässt uns in absehbarer Zeit zwar keine erheblichen Einsparungen erwarten, aber dennoch haben wir uns entschieden, uns gemeinsam auf den Weg zu machen, damit der Landkreis Osnabrück seinen Erfolgskurs weiter fortsetzen kann.

So werden wir auch in der Jugendhilfe mehr Bürgernähe erreichen, indem wir durch die Arbeit vor Ort in zukünftig 8 Sozialräumen direkten Kontakt zum Bürger haben.

Öffentlicher und freier Träger werden zum Wohl der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Osnabrück erstmals auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Statt der Diskussion zwischen Auftragnehmer und Auftraggeber wird frühzeitig, mit doppelter Fachlichkeit, partnerschaftlich zusammengearbeitet.

Gemeinsam werden wir passgenaue Hilfen für jeden Einzelfall erarbeiten. Jede Familie hat eigene Probleme und Interessen, auf die die Hilfe individuell zugeschnitten sein muss. Ich habe das Vertrauen in meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und in die der freien Träger, dass sie kreativ und spontan sind, um die passenden Hilfen aufzubauen.

Die Aussicht, dass es uns mit der Sozialraumorientierung gelingen wird, auf Dauer Familien zu stabilisieren und Angebote für Kinder zu

schaffen, macht mir Hoffnung, im Landkreis Osnabrück dauerhaft lebensfähige und glückliche Kinder aufwachsen zu sehen.

Meine Damen und Herren!

Trotz und gerade wegen der uns im letzten Vierteljahr begleitenden Schlagzeilen wie **Finanzmisere**, Rezessionsängste, Konjunkturschwäche und Wirtschaftskrise bin ich der Meinung, dass wir realistisch, aber auch mit Optimismus nach Vorne schauen sollen und müssen.

Noch mehr kaputt zu reden als schon kaputt ist, hilft keinem!

Ein entschlossenes Handeln der Politik war und ist geboten! In Deutschland haben Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat und Bundesbank in kürzester Zeit das Finanzmarktstabilisierungsgesetz erarbeitet und sind dabei es umzusetzen. Unsere Demokratie hat Tatkraft bewiesen. Es geht um die Sicherung unserer Volkswirtschaft und damit die Sicherung von Arbeit und Einkommen für Millionen Menschen.

Das **Maßnahmenpaket**, über welches die Bundesregierung am 22. Oktober 2008 entschieden hat, ist zum richtigen Zeitpunkt geschnürt worden. Es bewegt sich im internationalen Geleitzug. Es bewegt sich im europäischen Gleichklang und es erlaubt, etwas für die Banken in der Deutschland zu tun.

Die Menschen blicken in dieser Zeit wieder sehr stark auf den Staat und seine Handlungsfähigkeit, weil man gemerkt hat, dass andere Akteure, die so getan haben, als ob man den Staat und staatliche Autorität nie bräuchte, versagt haben.

Die Lehre ist ganz klar: **Jetzt müssen die Reformen weitergehen!** Unsere Wirtschaft verträgt in dieser schwierigen Zeit keine weiteren zusätzlichen Belastungen. Sie steht ohnehin unter Stress. Unternehmen und Bürger brauchen jetzt Rückenwind und nicht zusätzlichen Gegenwind. Deswegen wird auch die Bundesregierung über weitere Reformen nachdenken, ja nachdenken müssen.

Und ich sage das ganz deutlich, die Bundesregierung hat hier parteiübergreifend in einer gewiss nicht leichten Zeit bereits zahlreiche richtige Entscheidungen getroffen. Das verdient ausdrücklich Anerkennung und auch das sollte uns allen Mut machen, mit Zuversicht nach vorne zu schauen!

Unser **Bundespräsident Horst Köhler** hat kürzlich bei der Eröffnung eines Kongresses der Europäischen Banken folgendes zum Ausdruck gebracht: „**In der gegenwärtigen Krise liegt auch eine große Chance...Wir haben durch eigene Fehler erfahren, dass auch wir verwundbar sind. Es steht uns deshalb gut an, daraus mehr Bescheidenheit und Lernfähigkeit abzuleiten. Tragen wir alle dazu bei, einen neuen Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft zu schaffen, in dem das Kapital allen zu Diensten ist und sich niemand von ihm beherrscht fühlen muss...**“

Dieser Aussage kann ich nur zustimmen. Mit dem Konzept der Sozialen Marktwirtschaft haben wir uns grundsätzlich entschieden, wie das gute Miteinander von Privatwirtschaft und Staat, von Freiheit und Verantwortung, von Wettbewerb und Ausgleich gestaltet wird. Der Beweis für die Vorteile der Marktwirtschaft ist in den vergangenen Jahrzehnten weltweit eindrucksvoll erbracht worden. Sie hat in der ganzen Welt Hunderte von Millionen Menschen aus bitterster Armut befreit und niemand kann ernsthaft bestreiten, dass private Investitionen, private Ideen und sicheres Eigentumsrecht Voraussetzungen für eine gute wirtschaftliche und soziale Entwicklung sind. Bei der Neudefinition des Verhältnisses von Staat und Privaten wird das Pendel – so vermute ich – zugunsten des Staates zurückschlagen. Aber ich warne davor, das Kind mit dem Bade auszuschütten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Landkreises für die Bürgerinnen und Bürger ist dabei natürlich die **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit**.

Als eine von bundesweit 69 so genannten Optionskommunen begleitet der Landkreis seit Einführung der Hartz-IV-Gesetze im Jahr 2005 eigenverantwortlich die Langzeitarbeitslosen auf ihrem Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt. Der Abbau der Arbeitslosigkeit mit all ihren Konsequenzen für die Betroffenen und deren Familien ist eine der wichtigsten sozialen Aufgaben, denen sich unsere Gesellschaft stellen muss.

Im vergangenen Jahr ist eine für die **MaßArbeit** und den Landkreis Osnabrück weichenstellende Entscheidung gefallen: Die Arbeits- und Sozialminister haben beschlossen, die ursprünglich bis 2010 befristete

Option fortzusetzen. Dieses war eine gute und richtige Entscheidung. Prävention, Integration und Bildung sind kommunale Kernkompetenzen. **Die kommunale Ebene ist die zentrale Plattform für die soziale und berufliche Integration, und die Steuerungsverantwortung für die Verzahnung der Träger, Einrichtungen und Angebote muss durch die Kommune wahrgenommen werden.**

Mit Erfolg, wie der kontinuierliche Rückgang der Zahl der Langzeitarbeitslosen im Landkreis Osnabrück zeigt:
Zum 31. Dezember 2008 lag der Anteil der arbeitslosen Hartz-IV-Empfänger an den Arbeitslosen insgesamt bundesweit bei 67,8 Prozent, im Landkreis Osnabrück bei 54,7 Prozent.
Im Januar 2007 des letzten Jahres lag die Anzahl der arbeitslosen Hartz-IV-Empfänger im Landkreis Osnabrück bei 6.687, im Dezember 2008 bei 4.699. Das entspricht einem Rückgang von 1.988 Personen – 29,8 Prozent.
Die Arbeitslosenquote der Hartz-IV-Empfänger betrug zum Jahreswechsel 2,5 Prozent.
Die Arbeitslosenquote der unter 25-jährigen Hartz-IV-Empfänger lag bei 0,4 Prozent (absolut: 88 Personen).
In betriebliche Ausbildung wurden im Landkreis Osnabrück im vergangenen Jahr 315 Jugendliche und junge Erwachsene vermittelt.

Neben der guten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist das auch ein Verdienst der MaßArbeit. Die kommunale Arbeitsvermittlung versteht sich als Teil eines gut funktionierenden kommunalen Netzwerks aus Wirtschaftsförderung, Bildungsträgern, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Kammern und natürlich den Unternehmen.

Durch die intensive Verknüpfung der MaßArbeit mit ihren Partnern aus Wirtschaft, Verbänden und Kommunen ist eine erfolgreiche Arbeit für die Langzeitarbeitslosen möglich. Wichtigste Voraussetzung, um heutzutage eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu haben, ist Qualifikation. Daher kümmern wir uns vor allem darum, die Langzeitarbeitslosen fortzubilden und sie dadurch fit für die Anforderungen der Unternehmen zu machen.

Arbeitslosigkeit ist nicht das Problem einer einzelnen Gruppe unserer Gesellschaft. Bei der Begleitung Langzeitarbeitsloser trägt die MaßArbeit eine große Verantwortung. Sie unterstützt Menschen, denen ein Recht auf gesellschaftliche Teilhabe zusteht. Nur ein Mensch in Arbeit ist jemand, der selbst für seinen Lebensunterhalt

sorgen kann und nicht auf staatliche Transferleistungen angewiesen ist.

Ich bin überzeugt, dass die MaßArbeit ihre Tätigkeit in den kommenden Jahren erfolgreich fortsetzen wird!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste!

Bei einer solchen Gelegenheit muss man auch über **Geld** reden.

Wie Sie wissen bzw. der Presse entnehmen konnten, ist und bleibt es weiterhin eine der Hauptaufgaben des Landkreises Osnabrück, die Verluste aus Vorjahren schnellstmöglich abzubauen. So konnte die Summe der Verbindlichkeiten in den letzten Jahren alles in allem um 24,1 Mio. € verringert werden.

Wir sind daneben aber auch in der komfortablen Lage, in ausgewählten Bereichen zu investieren. Neben den bereits geschilderten Bereichen Bildung und Soziales werden wir auch 2009 in die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft investieren. In den Jahren 2007 und 2008 haben wir über den **Zukunftsfonds** und das regionalisierte Teilbudget des europäischen Fonds für Regionale Entwicklung die kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region mit 4 Mio. € unterstützt.

Mit unserer Unterstützung wurden in den vergangenen zwei Jahren derartige Investitionen von mehr als 29 Mio. € ermöglicht. Im Weiteren wurden auf diese Weise 3.207 Arbeitsplätze gesichert und 209 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Insgesamt haben wir 90 Projekte dieser Art unterstützt.

Wir werden den Unternehmen auch im Jahr 2009 zur Seite stehen. Dabei möchte ich an dem Status Quo der Förderung nicht rütteln. Der Zukunftsfonds umfasst jährlich eine Summe in Höhe von 1,5 Mio. €. Diese Mittel wurden bisher durch die Gewinnausschüttungen der Sparkassen finanziert. In diesem Jahr werden die Gewinnausschüttungen diesen Betrag leider nicht erreichen. Um weiterhin 1,5 Mio. € über den Zukunftsfonds bereitzustellen, ist es erforderlich, diesen mit Haushaltsmitteln in Höhe von 350.000 € aufzustocken. Damit stehen zusammen mit unserem Budget für Investitionen in Unternehmen aus Mitteln der Europäischen Union auch 2009 insgesamt 2 Mio. € als Unterstützung für die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft zur Verfügung.

Die Unternehmen müssen sich auch im Jahr 2009 auf unsere Unterstützung verlassen können. Gerade in Zeiten, in denen die Wirtschaft auf unsere Hilfe angewiesen ist, dürfen wir uns nicht unserer Verantwortung entziehen! Eine gute Wirtschaftspolitik ist die beste Sozialpolitik!

Dazu gehört auch der **Kreisstraßenbau**, der in 2008 ein Basisbudget von 5,5 Mio. € umfasste. In diesem Jahr wird der Landkreis Osnabrück in Kreisstraßen, Radwege und in die Betriebsausstattung seiner Kreisstraßenmeistereien insgesamt rd. 7,2 Mio. € investieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Nun, was erwartet uns an Ereignissen in diesem, noch jungen Jahr.

Da sind zum einen die **Wahlen**. Der Bundespräsident wird am 23. Mai durch die Bundesversammlung gewählt. Wir alle sind gleich zwei Mal aufgerufen, zur Wahlurne zu gehen. Am 07. Juni findet die Europawahl und am 27. September die Bundestagswahl statt.

Besonders zu würdigen gilt es, dass unser **Grundgesetz** am 23. Mai 60 Jahre alt wird und am 09. November ist bereits 20 Jahre her ist, dass die unsägliche **Mauer gefallen** ist. Diese geschichtlichen Ereignisse werden wir auch bei uns im Osnabrücker Land selbstverständlich gebührend würdigen .

Ein hiesiges Ereignis rückt aber von Mai bis September ganz besonders in das Blickfeld der Öffentlichkeit. Das Ausstellungsprojekt : **»IMPERIUM KONFLIKT MYTHOS. 2000 Jahre Varusschlacht«**. Hochkarätige Ausstellungen an den drei Originalschauplätzen Haltern am See, Detmold und natürlich Kalkriese beleuchten unterschiedliche Facetten des historischen Geschehens, welches zum Wendepunkt der Geschichte Europas wurde. 2000 Jahre nach der Varusschlacht werden 2000 moderne Feldzeichen zu Friedenszeichen und Wegweisern für das diesjährige Ausstellungsjahr.

Ein römisches Kriegsschiff wurde im letzten Jahr in Hamburg nachgebaut und auf den Namen „VICTORIA“ getauft. Das nach originalen Fundstücken rekonstruierte Boot wird auf Wasserwegen kreuzen, die bereits die Römer zur Zeit des Augustus nutzten: Donau, Rhein, Lippe, Ems, Elbe, Weser und

Nordsee. Mit einer römischen Rudermannschaft an Bord wird das Schiff auch bei uns vor Anker gehen.

Sie sehen, es ist viel bei uns im Osnabrücker Land bewegt worden und es wird sich auch zukünftig viel bewegen, ganz sicher.

Deshalb wäre es geradezu sträflich, sich nur in Schwarzmalerei zu ergehen, so triftige Gründe es dafür im einzelnen auch immer wieder geben mag.

Hoffnung, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist angesagt. Hoffnung muss angesagt bleiben!

Auch etwas mehr Gelassenheit kann dabei nicht schaden. Gelassenheit will dabei nicht besagen, die Dinge einfach treiben bzw. auf sich zukommen zu lassen. **„Gelassenheit ist die Kunst“, so hat ein anonym gebliebener Zeitgenosse es wirklich glänzend ausgedrückt, „die Augenbrauen zu heben statt die Zimmerdecke.“ Man könnte vielleicht auch sagen: „Gelassenheit ist die Kunst, anstatt in die Luft zu gehen, dieselbe anzuhalten.“**

Ich will keinem ins Gewissen reden. Das ist auch nicht meine Aufgabe. Aber es ist mir gleichermaßen auch ein persönliches Anliegen, dass für Sie, meine Damen und Herren, das Jahr 2009 ein gutes Jahr wird, genauso wie für unser Osnabrücker Land. Wenn uns dies gelingt, schaffen wir eine Grundlage, auf der sich weiter bauen lässt. Weil wir alle davon profitieren, sollten wir uns auch alle gemeinsam darum bemühen.

Katharina Elisabeth Goethe, die Mutter von Johann Wolfgang von Goethe - übrigens eine der vielen intelligenten, gescheiterten Frauen, die bei vielen Betrachtungen einfach zu wenig gewürdigt werden - hat gesagt:

„Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat für ein Jahr reicht. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt. Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit.“

In diesem Sinne lade ich Sie alle herzlich zu uns ins Kreishausrestaurant ein.

Zuvor bitte ich Sie aber noch einmal um Ihr Gehör für das Musicalensemble der Kreismusikschule!

Ich wünsche Ihnen einen unterhaltsamen Abend mit anregenden Gesprächen.

Denken Sie bitte daran: Der Pessimist sitzt mürrisch vor seinem Glas Bier und sagt: Das Glas ist halb leer. Der Optimist hingegen sagt zufrieden vor sich hin lächelnd: Das Glas ist halb voll!

Letzteres wünsche ich Ihnen und uns, nicht nur heute Abend, sondern das ganze Jahr hindurch! Alles Gute für 2009!